

Rede von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer anlässlich des Neujahrsempfangs für das Diplomatische Corps in der Wiener Hofburg, 17. Jänner 2011

Hochwürdigster Herr Apostolischer Nuntius,
Herr Bundesminister,
Exzellenzen,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ganz im Sinne der freundlichen Worte, die Sie soeben an mich und an alle Österreicherinnen und Österreicher gerichtet haben und für die ich Ihnen, Hochwürdigster Herr Nuntius, und dem gesamten Diplomatischen Corps herzlich danke, möchte ich meinerseits Ihnen allen und den von Ihnen vertretenen Ländern meine besten Wünsche für ein friedliches und gutes Jahr 2011 entgegenbringen.

Als Mitglieder des Diplomatischen Corps sind Sie alle Zeugen dafür, dass Österreich ein Land mit hoher politischer und sozialer Stabilität ist, ein verlässlicher Partner und ein aktives Mitglied der Europäischen Union und der Vereinten Nationen. Ich freue mich besonders, dass auch die Beziehungen zu unseren 8 Nachbarländern ein so erfreulich hohes Niveau erreicht haben. Und so soll und wird es bleiben.

Vor einem Jahr, als wir uns, verehrte Gäste, am 12. Jänner 2010 anlässlich des Neujahrsempfangs hier versammelten, richtete sich unsere Aufmerksamkeit auf die ziemlich uneinheitlich beurteilten Ergebnisse der Klimaschutz-Konferenz in Kopenhagen, mit der viele von uns kaum einzulösende Erwartungen verbunden hatten.

Von dem schrecklichen Erdbeben auf Haiti, das sich einige Stunden später ereignen sollte, konnten wir zum Zeitpunkt unserer Begegnung noch nichts ahnen.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hatte im Jänner 2010 eine besonders schwierige Phase erreicht.

Und die Europäische Union hatte sich mit dem Vertrag von Lissabon zwar kurz zuvor endlich eine neue rechtliche Grundlage geschaffen, war jedoch mit einer ganzen Reihe von Problemen beschäftigt und belastet.

Wo stehen wir heute? Wo liegen neue Herausforderungen für uns, für Europa und für die Weltgemeinschaft?

Exzellenzen!

Nachdem die Klimaschutz-Konferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 – wie schon gesagt – ein für viele Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention eher enttäuschendes Ergebnis gebracht hatte, ist nun im Dezember 2010 bei der Folgekonferenz in Cancún ein zwar nicht abschließendes, aber immerhin konkreteres Paket verabschiedet worden.

Angesichts der sachlichen Komplexität und der divergierenden Interessenslagen kann das Ergebnis in Cancún als vielversprechend bewertet werden. Das Risiko einer Lösungsunfähigkeit der Vereinten Nationen im Umweltbereich (und darüber hinaus) konnte abgewendet werden und das Vertrauen in den Multilateralismus wurde wieder gestärkt. Außerdem gelang in

Cancún die Festlegung auf einen umweltpolitisch dynamischen Prozess für die Zukunft inklusive einer globalen Erwärmungsgrenze von max. 2 Grad.

Die Europäische Union feierte kürzlich den ersten Jahrestag seit der Ratifizierung des bereits eingangs erwähnten Vertrages von Lissabon. Der Lissabon-Vertrag markiert den Beginn eines umfassenden Wandlungsprozesses der Union, denn er hat wichtige Neuerungen gebracht: Das institutionelle Gefüge der Europäischen Union hat sich verändert, die parlamentarische Mitbestimmung auf europäischer Ebene wurde gestärkt, und mit der Einführung der Europäischen Bürgerinitiative sollen allen EU-Bürgern und Bürgerinnen neue Möglichkeiten für eine direkte, demokratische Mitgestaltung eröffnet werden. Zudem hat die Europäische Union nunmehr neue Instrumente in der Hand, um ihr auswärtiges Handeln kohärenter und effizienter zu gestalten. Mit der Hohen Vertreterin Catherine Ashton und dem Präsidenten des Europäischen Rates Herman Van Rompuy haben die Partner der Europäischen Union nun permanente Ansprechpartner über einen längeren Zeitraum. Angesichts des starken Engagements der Europäischen Union im Rahmen der Vereinten Nationen ist es den EU-Mitgliedsstaaten daher ein Anliegen, dass der neuen EU-Außenvertretung auch im Rahmen der Vereinten Nationen die Übernahme jener Rolle ermöglicht wird, die bisher jeweils von der rotierenden EU-Ratspräsidentschaft wahrgenommen wurde. Ich benütze gerne die Gelegenheit, um für dieses Anliegen zu werben.

Exzellenzen!

Die Hauptanstrengungen der Europäischen Union stehen nach wie vor im Zeichen der gemeinsamen Bemühungen um die Eindämmung der Folgen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise. Inzwischen erholt sich die Wirtschaft langsam wieder und viele europäische Länder – darunter auch Österreich – weisen für die kommenden zwei Jahre wieder Wachstumsraten auf. Um in Zukunft besser gerüstet zu sein, haben sich die Staats- und Regierungschefs der EU im Dezember 2010 auf die Schaffung eines ständigen Krisenmechanismus zur Stabilisierung des EURO geeinigt. Gleichzeitig wird an der Stärkung der Haushaltsdisziplin und der wirtschaftspolitischen Koordination in der Eurozone und der EU als Ganzes gearbeitet. Auch die Arbeiten zur Reform im Bereich der Finanzmarktregulierung und der Finanzmarktaufsicht werden fortgesetzt.

Von besonderer Relevanz für Österreich ist die von den EU-Vorsitzländern 2011 Ungarn und Polen angekündigte Fortsetzung des Erweiterungsprozesses der Europäischen Union. Dass sich Österreich sehr für die EU-Annäherung der Westbalkan-Staaten, also jener Nachbarregion, mit der Österreich ein vielfältiges und enges Geflecht an Beziehungen verbindet, eingesetzt hat und weiter einsetzt, dürfte allgemein bekannt sein. Von großer Bedeutung ist für Österreich auch die geplante Annahme der Donauraumstrategie durch den Europäischen Rat im Juni 2011 und eine weitere Vertiefung der Beziehungen zu den Ländern der Östlichen Partnerschaft.

Die Kooperation aller 14 Donauraumländer – innerhalb und außerhalb der EU – im Bereich von Umwelt, Energie, Binnenschifffahrt, aber auch Kultur und Tourismus soll dem ganzen Raum Aufschwung und Wohlstand bringen und ist daher der österreichischen Außenpolitik ein wichtiges Anliegen. Wir sind aber auch bemüht, über den Donauraum hinaus in der Schwarzmeerregion einen besonderen Schwerpunkt zu setzen und werden uns auch künftig für eine weitere Heranführung der östlichen Partnerländer an die EU einsetzen.

Hochwürdigster Herr Apostolischer Nuntius, Exzellenzen!

Lassen Sie mich auch kurz über die Grenzen der Europäischen Union hinausblicken. Die österreichische Außenpolitik beruht auf einem klaren Bekenntnis zu einem aktiven Einsatz für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit – allesamt Grundpfeiler einer Wertegemeinschaft, die der Sicherung von Frieden und Wohlstand in Europa und in der Welt dienen. Dementsprechend hat Österreich für seine Mitgliedschaft im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, die nach zweijähriger Dauer soeben zu Ende gegangen ist, klare Prioritäten definiert: Dazu zählten Fortschritte im Bereich der Rechtsstaatlichkeit; dazu zählte auch der Schutz von Zivilisten in Konflikten – vor allem von Frauen und Kindern aber auch von Menschen mit Behinderungen, wo Österreich durch die Annahme von Resolution 1894 während des österreichischen Vorsitzes zu konkreten Fortschritten in der Arbeit des Sicherheitsrats beitragen konnte.

Eine besondere Herausforderung für Österreich im Jahr 2011 liegt auch in unserer erstmaligen Kandidatur für den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen. Mit dieser Kandidatur zum wichtigsten, universellen Gremium für Menschenrechtsfragen wollen wir unser klares Bekenntnis zur Universalität der Menschenrechte und zur Rechtsstaatlichkeit auf internationaler Ebene fortsetzen. Für Unterstützung dieses wichtigen Anliegens der österreichischen Regierung darf ich mich schon jetzt besonders bedanken.

Exzellenzen!

Ich möchte auch meiner Freude darüber Ausdruck verleihen, dass Österreich im Jahr 2011 wieder Austragungsort einer Veranstaltung des renommierten Weltwirtschaftsforums sein wird. Für 8. und 9. Juni 2011 ist ein World Economic Forum zu „Europa und Zentralasien“ in der Wiener Hofburg in Vorbereitung. Im regionalen Fokus dieser hochkarätigen Veranstaltung stehen die Donau-, Schwarzmeer und Kaukasus-Region sowie Zentralasien. Inhaltliche Schwerpunkte werden wichtige Themen wie Energiesicherheit, Wirtschaft, Finanzen, Informationstechnologie, Telekommunikation und Umwelttechnologie bilden.

Wir sind zuversichtlich, dass das Wiener World Economic Forum einen wichtigen Beitrag dazu leisten wird, das große Potential dieses Raumes weiter zu erschließen und die dynamische Entwicklung dieser Zukunftsregion nachhaltig mitzugestalten.

Abschließend möchte ich noch ein Thema aufgreifen, das für Österreich von besonderer Bedeutung ist: der Dialog der Kulturen und Religionen.

Die österreichischen Initiativen auf diesem Gebiet setzen auf ein umfassendes Dialogverständnis zur Förderung des ethnischen, kulturellen und religiösen Pluralismus und widmen sich dem Abbau von Feindbildern, der Vorbeugung von Radikalisierungstendenzen und der Erhöhung der Akzeptanz europäischer und universeller Werte.

Wir sind überzeugt, dass Frauen in einem solchen Dialog eine zentrale Rolle spielen, und dass ihre Rolle gestärkt werden muss.

Österreich bleibt dem Prinzip verbunden, dass Menschen unabhängig von ihrer Religion, ihrer Nation oder ihrer Sprache einander mit Wertschätzung und gegenseitigem Respekt begegnen.

Die Integration der Muslime in Europa auf der Basis dieses gegenseitigen Respektes ist ein wichtiges Anliegen unserer Politik. Immerhin jährt sich die rechtliche Anerkennung des Islam in Österreich 2012 zum hundertsten Mal.

Wir verurteilen mit Entschiedenheit jede – wo auch immer – gegen religiöse Gruppen oder gegen einzelne Gläubige gerichtete Gewalt und haben daher auch mit Trauer und Bestürzung auf den Anschlag in Alexandrien vom 31. Dezember reagiert, bei dem zahlreiche koptische Christen getötet oder verwundet wurden. Unser besonderes Mitgefühl gilt den Familien der Opfer und den Verletzten.

Wir begrüßen daher alle Anstrengungen, die unternommen wurden und unternommen werden, um das friedliche Zusammenleben zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften zu festigen.

Und aus ganz aktuellen Anlass darf ich dem tunesischen Volk eine gute und friedliche Zukunft wünschen.

Hochwürdigster Herr Apostolischer Nuntius, Exzellenzen!

Das Jahr 2011 steht im Zeichen großer und vielschichtiger Herausforderungen für uns alle. Ich versichere Ihnen, dass Österreich weiterhin ein engagierter und verlässlicher Partner im Bemühen um Frieden, Dialog und Verständigung sein wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, Ihren Familien, Ihren Staatsoberhäuptern und den Völkern Ihrer Länder nochmals ein gutes, friedvolles und erfolgreiches Jahr 2011!

**Address by Austrian Federal President
Dr. Heinz Fischer
on the Occasion of the New Year's Reception
for the Diplomatic Corps
17 January 2011
Ceremonial Hall of the Vienna Hofburg**

Most Reverend Apostolic Nuncio,
Federal Minister,
Excellencies,
Ladies and Gentlemen,

In the spirit of the friendly words you have extended to me and to the Austrian people I would like to express my thanks to you and the entire Diplomatic Corps, Most Reverend Apostolic Nuncio, and hereby bestow upon all of you and the countries you represent my very best wishes for a good and peaceful New Year 2011.

As members of the Diplomatic Corps you are all witness to Austria as a country with high political and social stability, as a reliable partner, and as an active member of the European Union and the United Nations. I am particularly glad that also the relations with our 8 neighbouring countries have reached such a pleasantly high level. And that is how it should be and will continue to be.

One year ago, as we, dear guests, gathered here on 12 January 2010 on the occasion of the New Year's Reception, our attention was focused on the results of the Climate Change

Conference in Copenhagen, results which had drawn very mixed reactions, while at the same time, many of us had invested hardly reachable expectations.

At the time of our meeting nothing had as yet foreshadowed the terrible earthquake in Haiti which occurred some hours later.

In January of 2010, the economic and financial crisis had hit a particularly difficult phase.

With the Treaty of Lisbon, the European Union had finally just established for itself a new legal foundation, yet was dealing with a whole series of problems.

Where do we stand today? Where do new challenges lie ahead for us, for Europe and for the international community?

Excellencies,

As stated previously, the Copenhagen Climate Change Conference in December of 2009 had brought about a rather disappointing outcome for many of the States Parties to the Framework Convention on Climate Change. The follow-up conference in Cancún in December 2010 saw the adoption of an albeit not yet final but at least more concrete package.

In view of the thematic complexity and diverging interests the Cancún outcome can be considered promising. It was possible to stave off the risk of the United Nations becoming incapable of finding solutions in the environmental field (and beyond), and to restore faith in multilateralism. Furthermore, it was agreed in Cancún to engage in an eco-politically dynamic process for the future, including a global warming maximum threshold of 2 degrees Celsius.

The European Union recently celebrated the first anniversary of the ratification of the aforementioned Treaty of Lisbon. With its significant innovations, the Treaty of Lisbon marks the beginning of a comprehensive transformation process of the European Union. The institutional structure of the European Union has changed; parliamentary participation on the European level was strengthened, and introducing the European Citizens' Initiative shall open up new possibilities to all EU citizens for direct and democratic co-determination. In addition, the European Union henceforth has new tools to shape its external action in a more coherent and efficient way. With High Representative Catherine Ashton and European Council President Herman Van Rompuy, EU partners now have permanent contact persons over a longer period of time. In light of the European Union's strong involvement in the United Nations, it is of importance to the EU member states that the new EU's external representation be able to take over the role assumed thus far by each rotating EU Council Presidency within the United Nations as well. I would like to take this opportunity to promote this role.

Excellencies,

The European Union continues to strive primarily towards joint efforts to stem the effects of the global economic and financial crisis. Meanwhile, the economy is on a slow rebound, and many European countries, including Austria, are showing growth rates for the coming two years. In December 2010, EU Heads of State and Government agreed on establishing a permanent crisis mechanism for stabilizing the euro to be better equipped for the future. At the same time, there is a focus on strengthening budgetary discipline and economic policy

coordination in the euro zone and the EU as a whole. Furthermore, reform efforts continue in financial market regulation and financial market supervision.

For Austria, the continuation of the EU's enlargement process, as announced by Hungary and Poland assuming EU presidency in 2011, bears particular relevance. The fact that Austria has strongly supported bringing the Western Balkan states closer to the EU and continues to do so is most likely common knowledge. They represent a neighbouring region tied to Austria through a diverse and close network of relations. Austria also attaches great importance to the adoption of the Danube Region Strategy by the European Council scheduled for June 2011 and a further intensification of relations with the countries of the Eastern Partnership.

Cooperation of all 14 countries of the Danube region both in and outside of the EU in the areas of environment, energy, inland water transport, as well as culture and tourism aims to revive and bring prosperity to the entire region and is thus an important concern of Austrian foreign policy. We also seek to place special emphasis beyond the Danube region on the Black Sea area and will remain actively engaged in our support to bring the Eastern Partner Countries closer to the EU.

Most Reverend Apostolic Nuncio, Excellencies,

Allow me to briefly look beyond the borders of the European Union. Austrian foreign policy is based on a clear commitment to actively support human rights, democracy and the rule of law – all of which are cornerstones of a community of values that serve to ensure peace and prosperity in Europe and the world. Austria thus defined clear priorities to that effect for its two-year membership in the United Nations Security Council, which just ended. These included progress in the rule of law, as well as the protection of civilians in conflict, especially women and children, but also of persons with disabilities. During its presidency, Austria was able to aid in achieving concrete advances in the work of the Security Council with the adoption of Resolution 1894.

Austria will also take up a special challenge in 2011, having presented for the first time its candidacy for the United Nations Human Rights Council. With this candidacy to the most important universal human rights body, we wish to continue our clear commitment to the universality of human rights and to the rule of law on an international level. I would like to express my appreciation in advance for supporting this core concern of the Austrian Government.

Excellencies,

I am also very pleased that Austria will once again serve as the venue for an event of the renowned World Economic Forum. This forum on "Europe and Central Asia" is being prepared at the Vienna Hofburg for 8 and 9 June 2011. The regional emphasis at this top event will be placed on the Danube, Black Sea and Caucasus regions, as well as on Central Asia. Its thematic focus will include key topics such as energy security, economy, finance, information technology, telecommunication and environmental technology.

We are confident that the Vienna World Economic Forum will make a significant contribution to further tap the great potential of this area and to actively and sustainably help shape the dynamic development of this up and coming region.

Finally, I would like to take up a topic which is particularly significant for Austria: the dialogue of cultures and religions.

Austrian initiatives in this field focus on a comprehensive understanding of dialogue to promote ethnic, cultural and religious pluralism and are dedicated to abolishing adverse stereotypes, preventing radicalization trends and increasing the acceptance of European and universal values.

We are convinced that women play a pivotal role in such dialogue and that we need to strengthen their role.

Austria remains committed to the principle that people treat each other in appreciation and mutual respect independent of their religion, nation or language.

The integration of Muslims in Europe on the basis of this mutual respect is an important element of our policy. After all, it will be 100 years in 2012 that Islam was legally recognized in Austria.

We strongly condemn any form of violence against religious groups or individual believers – wherever it may be. Hence, we reacted with sadness and dismay to the attack on 31 December in Alexandria where numerous Coptic Christians were killed or injured. I extend our deepest sympathy to the victims' families and those injured.

We welcome therefore all efforts undertaken past, present, and future to strengthen a peaceful coexistence between the various religious communities.

Most Reverend Apostolic Nuncio, Excellencies,

2011 will be marked by major and multi-layered challenges for all of us. I assure you Austria will continue to be a committed and reliable partner in efforts for peace, dialogue and understanding.

In this spirit, I wish all of you, your families, your Heads of State and your peoples a happy, peaceful and successful 2011!

**Discours prononcé par M. Heinz Fischer
Président fédéral de la République d'Autriche
à l'occasion de la réception du Nouvel An
offerte au Corps diplomatique
17 janvier 2011
Salle des cérémonies, Hofburg, Vienne**

Très révérend Nonce apostolique,
Monsieur le Ministre,
Excellences,
Mesdames et Messieurs,

Dans le droit fil des aimables paroles que vous venez de prononcer à mon égard et à l'égard de tous les Autrichiens et Autrichiennes, paroles pour lesquelles je vous remercie chaleureusement, très révérend Monsieur le Nonce, ainsi que l'ensemble du Corps diplomatique, je voudrais à mon tour vous souhaiter à toutes et à tous, ainsi qu'aux pays que vous représentez, une année 2011 pacifique et prospère.

En votre qualité de membres du Corps diplomatique vous êtes témoins que l'Autriche est un pays où règne une grande stabilité politique et sociale, un partenaire économique fiable et un membre actif de l'Union européenne et des Nations unies. Je me félicite particulièrement du fait que les relations avec nos huit pays voisins aient également atteint un niveau élevé très positif. Nous veillerons à ce que cette situation reste inchangée.

Chers invités, il y a un an, lorsque nous nous sommes réunis le 12 janvier 2010 à l'occasion de la réception du Nouvel An dans cette salle, notre attention s'est portée sur l'appréciation mitigée des résultats de la conférence de Copenhague sur le climat à laquelle beaucoup d'entre nous avaient voué des attentes qui n'étaient guère réalisables.

À l'heure de la réception, nous n'avions encore aucun pressentiment du terrible séisme qui s'est produit en Haïti quelques heures plus tard.

En janvier 2010, la crise économique et financière était entrée dans une phase particulièrement difficile.

Et l'Union européenne qui venait de se doter enfin d'une nouvelle base juridique sous la forme du Traité de Lisbonne, était préoccupée et affectée par une série de problèmes.

Où en sommes-nous aujourd'hui? Quels sont les nouveaux enjeux pour nous, pour l'Autriche, l'Europe et la communauté internationale ?

Excellences,

Comme je l'ai dit tout à l'heure, la conférence de Copenhague de 2009 sur le climat a donné pour bon nombre d'États parties à la Convention-cadre des Nations unies sur les changements climatiques un résultat plutôt décevant, mais en décembre 2010, à l'occasion de la conférence de suivi de Cancún, un paquet de mesures a été adopté qui n'est pas complet, mais du moins plus concret.

Si l'on tient compte de la complexité de la question et des intérêts divergents des parties en présence, le résultat de Cancún peut être qualifié de prometteur. Le risque de voir les Nations unies incapables de trouver une solution dans le domaine de l'environnement (et au-delà) a pu être écarté et la confiance dans le multilatéralisme s'en est trouvée renforcée à nouveau. De surcroît, on a réussi à Cancún à déterminer un processus dynamique en matière de politique future de l'environnement qui comprend l'objectif d'une limite du réchauffement climatique à 2 degrés au maximum.

Il y a peu, l'Union européenne a célébré le premier anniversaire de la ratification du Traité de Lisbonne que j'ai déjà mentionné. Le Traité de Lisbonne marque le début d'un processus de transformation profonde de l'Union parce qu'il a apporté des innovations importantes: La structure institutionnelle de l'Union européenne a été modifiée, la participation des parlements a été renforcée au niveau européen, et l'introduction de l'initiative citoyenne européenne offre à tous les citoyens et citoyennes de l'UE de nouvelles possibilités pour une participation démocratique directe. De plus, l'Union européenne dispose maintenant de nouveaux instruments pour rendre son action extérieure plus cohérente et plus efficace. En la personne de Mme Catherine Ashton, haute représentante de l'UE, et en celle de M. Herman Van Rompuy, Président du Conseil européen, les partenaires de l'Union européenne disposent maintenant d'interlocuteurs permanents sur une période prolongée. Étant donné l'engagement prononcé de l'Union européenne dans le cadre des Nations unies, les États membres de l'UE tiennent à ce que le nouveau Service européen pour l'action extérieure puisse assumer dans le cadre des Nations unies le rôle qui a été joué jusqu'à présent par la présidence tournante du Conseil de l'UE. Je saisis volontiers la présente occasion pour militer en faveur de cette initiative.

Excellences,

Les principaux efforts auxquels les États membres de l'Union européenne continuent de se consacrer conjointement portent sur l'endigement des conséquences de la crise économique et financière mondiale. Actuellement, le moteur économique redémarre lentement et un grand nombre de pays européens – dont l'Autriche – peuvent de nouveau s'attendre à des taux de croissance pendant les deux années qui viennent. Afin de pouvoir mieux faire face à ce genre de situations à l'avenir, les chefs d'État et de gouvernement de l'UE se sont mis d'accord en décembre 2010 sur la création d'un mécanisme permanent de gestion des crises en vue d'assurer la stabilité de l'euro. En même temps, les États membres œuvrent au renforcement de la discipline budgétaire et de la coordination des politiques économiques dans la zone euro et dans l'ensemble de l'UE. De la même façon, les travaux portant sur la régulation des marchés financiers et le contrôle prudentiel sont poursuivis.

La continuation du processus d'élargissement de l'Union européenne annoncée par la Hongrie et la Pologne, pays qui assureront la présidence de l'UE en 2011, revêt une importance particulière pour l'Autriche. Je pense qu'il est notoire que l'Autriche s'est toujours engagée – et continuera de le faire – en faveur du rapprochement des pays des Balkans occidentaux avec l'UE, soit de la région voisine avec laquelle l'Autriche entretient un réseau diversifié et étroit de relations. Un autre projet important pour l'Autriche est la Stratégie de l'Union européenne pour la région du Danube dont l'adoption par le Conseil européen est prévue pour juin 2011, ainsi que la poursuite de l'approfondissement des relations avec les pays du partenariat oriental.

La coopération de tous les 14 pays riverains du Danube – à l'intérieur et à l'extérieur de l'UE – dans les domaines de l'environnement, de l'énergie, de la navigation intérieure, mais aussi de

la culture et du tourisme, a pour but d'assurer l'essor et la prospérité de l'ensemble de la région, constituant ainsi un enjeu important pour la politique étrangère de l'Autriche. Mais nous avons essayé d'aller au-delà de la région du Danube et de placer un accent sur la région de la Mer noire; à l'avenir encore, nous allons nous engager en faveur du rapprochement des partenaires orientaux de l'UE.

Très révérend Nonce apostolique, excellences,

Permettez-moi maintenant de porter brièvement mon regard au-delà des frontières de l'Union européenne. La politique étrangère de l'Autriche repose sur l'adhésion au principe de l'engagement actif pour les droits de l'homme, la démocratie et l'État de droit – en somme les piliers d'une communauté de valeurs qui servent à garantir la paix et la prospérité en Europe et dans le monde entier. Dans cet esprit, l'Autriche avait défini clairement les priorités qu'elle souhaitait poursuivre en tant que membre du Conseil de sécurité des Nations unies dont le mandat vient de s'achever au bout de deux ans: Parmi ces priorités, il convient de mentionner les progrès de l'État de droit; la protection des populations civiles en période de conflits – notamment celle des femmes et des enfants, mais aussi des personnes handicapées; à ce sujet, par l'adoption de la résolution 1894, l'Autriche a pu contribuer aux progrès concrets des travaux du Conseil de sécurité sous sa présidence.

En 2011, un des grands challenges pour l'Autriche sera notre première candidature au Conseil des droits de l'homme des Nations unies. En posant notre candidature pour cet organe universel le plus important en matière de droits de l'homme, nous souhaitons, une fois de plus, souligner notre attachement indéfectible à l'universalité des droits de l'homme et à l'État de droit sur le plan international. Dès à présent, je tiens à vous remercier sincèrement de bien vouloir soutenir cette initiative importante du gouvernement autrichien.

Excellences,

Je ne vous cacherais pas ma satisfaction à l'idée qu'en 2011 l'Autriche hébergera une fois de plus un événement du Forum économique mondial réputé. Pour les dates du 8 et du 9 juin 2011, un Forum économique mondial qui aura pour sujet « L'Europe et l'Asie centrale » est en cours de préparation à la Hofburg de Vienne. Les régions placées au centre de l'intérêt de cette conférence, à laquelle participeront d'éminents intervenants, sont les régions du Danube, de la Mer noire et du Caucase ainsi que l'Asie centrale. Les principaux thèmes traités évolueront autour de la sécurité énergétique, l'économie, les finances, les technologies de l'information, les télécommunications et les technologies de l'environnement.

Nous sommes confiants que le Forum économique mondial de Vienne fournira une contribution importante à l'exploitation future du grand potentiel de cette région et à la participation durable au développement dynamique de cette région qui présente d'excellentes perspectives d'avenir.

Pour terminer, je souhaite encore évoquer un sujet qui revêt une importance particulière pour l'Autriche: le dialogue des cultures et des religions.

Les initiatives autrichiennes dans ce domaine misent sur un concept global du dialogue, destiné à encourager le pluralisme ethnique, culturel et religieux, et elles se consacrent à la lutte contre tout ostracisme, la prévention de tendances à la radicalisation et à l'amélioration de l'acceptation des valeurs européennes et universelles.

Les initiatives autrichiennes se fondent entre autre sur la conviction que les femmes jouent un rôle central dans un tel dialogue et qu'il s'agit de renforcer leur rôle.

Toujours est-il que l'Autriche reste profondément attachée au principe suivant lequel, indépendamment de leur religion, de leur nationalité ou de leur langue, les êtres humains doivent aller à la rencontre les uns des autres en se témoignant de l'estime et du respect.

L'intégration des musulmans en Europe – basée sur ce respect - est et reste une préoccupation centrale de notre politique. Rappelons à ce sujet que la reconnaissance officielle de l'islam en Autriche remontera à cent ans en 2012.

Nous condamnons rigoureusement toute forme de violence – où qu'elle se produise - à l'encontre de groupes religieux ou de croyants individuels et c'est la raison pour laquelle nous avons réagi avec tristesse et consternation à l'attentat commis le 31 décembre à Alexandrie, à l'occasion duquel de nombreux chrétiens coptes ont été tués ou blessés. Nous souhaitons témoigner notre compassion profonde aux familles des victimes et aux blessés.

Nous nous félicitons de tous les efforts qui ont été entrepris et qui sont toujours entrepris dans le but de conforter la coexistence pacifique des différentes communautés religieuses.

Très révérend Nonce apostolique, Excellences,

L'année 2011 est placée sous le signe de défis majeurs et complexes auxquels nous serons tous confrontés. Je puis vous assurer que l'Autriche continuera d'être un partenaire engagé et ouvert dans tous les efforts relatifs à la paix, au dialogue et à l'entente. Dans cet esprit, je vous souhaite ainsi qu'à vos familles, à vos chefs d'État et aux peuples de vos pays une bonne année 2011, pacifique et prospère !

Fuente: www.hofburg.at/show_content2.php?s2id=2205&language=en